

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsverkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Aus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Nr. 20.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Sonntag, 5. Februar.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1905.

Amtliches.

Nach einer Bekanntmachung des Kgl. Bezirkskommandos Calw können Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffengattungen der Reserve und Landwehr I, welche bereit sind, in die Ostasiatische Besatzungs-Brigade einzutreten, sich bis **spätestens 20. Februar d. J.** melden.

Wenn sich je mindestens 3 zulassungsfähige Bewerberinnen melden, werden im Mai d. J. die höhere Prüfung für den Handarbeitsunterricht, sowie die Fachprüfungen im Kleidermachen und im Sticken und Zeichnen in Stütz-gart abgehalten werden. Die Bewerberinnen haben ihre Meldung unter genauer Bezeichnung der Prüfung oder der Prüfungen, zu welchen sie zugelassen werden wollen, bis **spätestens 1. April d. J.** unter der Adresse: „An die Kanzlei der K. Kommission für die gewerblichen Fortbildungsschulen in Stuttgart“ einzureichen.

Tagespolitik.

Im Reichstag brachte der sozialdemokratische Abgeordnete Albrecht und Genossen mehrere auf den Schutz der Arbeiter in den verschiedenen Betrieben bezügliche Resolutionen ein. Eine wünscht die Vorlage eines Gesetzesentwurfes, durch welchen die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für alle im Lohnarbeits- und Dienstverhältnis in Industrie, Handel und Verkehr beschäftigten Personen unter Festsetzung angemessener Uebergangsfristen auf **längstens 8 Stunden** festgesetzt und der **Samstag nachmittag vollständig frei gegeben** werde.

Bismarck traf schon vor 45 Jahren in Petersburg ähnliche innerpolitische Verhältnisse an, wie sie jetzt wieder von sich reden machen. Von der Rewa schrieb Bismarck über den Wunsch des Volkes nach größerer Freiheit: „Für Rußland erwartet jeder, der nicht gerade ausschließlich von seinem Amt lebt, nach Erlaß der Bauerngesetze irgend eine verfassungsmäßige Form der Beteiligung des Volkes namentlich der höheren Schichten an der Regierung des Landes. Die Gemäßigten mit Maß, aber man spürt auch die Tätigkeit von Wählern, welche kein Mittel vernachlässigen, um Mißstimmungen gegen den Hof und das kaiserliche Haus bis in die untersten Volksschichten zu verbreiten. Die nächste Umgebung des Kaisers ist leider nicht rein von Elementen, welche die tiefsten Katalysatoren für dergleichen gewähren, und deren Handlungen, sowie die Verantwortung für den ganzen Anstand am Kaiserlichen Hof, künstlich dem Kaiser zugeschoben werden, dessen eheliches Bestreben nach Befreiung der Dinge sonst selbst von denen anerkannt wird, die ihm aus der Erfolglosigkeit desselben einen Vorwurf machen. Vielleicht geht es vorüber, wie ein Wechselstieber,“ bemerkt der Verfasser am Schluß. „Vielleicht reicht aber auch ein kleiner und zündender Funke hin, hier einen großen Brand zu entzünden.“ In einem der letzten Petersburger Briefe Bismarcks vom 6. April 1861 heißt es sodann: „In dem Gedanken, daß es anders werden muß, sind alle einig. Der Aristokrat, der Demokrat, der Panславist, der Orientalist, und das Bestehende findet kaum noch unter den älteren Beamten einige Anhänger ohne Einfluß und ohne Hoffnung, meist deutscher Nationalität.“ Bismarck glaubt allerdings nicht an gewalttätige Bewegungen, sofern nicht in den Provinzen Bauern aufstehen sollten, welche etwa meinen, daß man ihnen das nicht gebe, was der Kaiser versprochen habe. Wohl aber glaubte Bismarck, der Kaiser könnte von seinen Ratgebern dazu veranlaßt werden, freiwillig das zu gewähren, was seine Gewalt ihm zu entreißen vermochte.

Das sollten unsere deutschen Industriellen vom Auslande lernen, daß man seine wirtschaftlichen Errungenschaften nicht jedermann darlegt. Die englischen Industriellen schreiben über ihre Fabrikate: „Eingang verboten!“ Wir Deutschen aber lassen jedermann ein und fählen uns wohl gar geehrt, wenn Ausländer kommen und alles eingehend besichtigen. Wir nehmen fremde Volontäre und Ingenieure in unsere Fabriken, unterrichten sie in den besten Fertigkeiten und zeigen ihnen, wie wir vorteilhaft fabrizieren. Und dann gehen diese Leute wieder heim und errichten Konkurrenzfabriken. Der kleinere Geschäftsmann läßt seine heimlichen Konkurrenten nicht in sein Geschäft sehen, er betrachtet das als selbstverständlich, der Großindustrielle und der Staat aber öffnen jedermann Tür und Tor. Das ist ein verhängnisvoller Fehler.

Graf Bückler treibt es wieder recht toll! In einem neuen Flugblatt setzt Graf Bückler seine anfeindenden Heereszügen gegen die Juden fort, indem er schreibt: „Wir müssen das Hinausdrängen der Juden jetzt betreiben nach ganz bestimmten Statuten.“ Er fordert auf, die jüdischen

Rechtsanwälte in die Spree zu werfen, die jüdischen Ärzte mit Stockschlägen zu regalisieren, die Laternen von Berlin mit Juden zu „garantieren“, die jüdischen Professoren mit Backpfeifen und Fuchritzen zu „erfreuen“ und „Lärm, Tumult und Radau zu machen, daß die Straßen in Berlin in den Grundfesten erzittern“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 3. Febr.

Die heutige Sitzung wurde um 1 Uhr 20 eröffnet. Tagesordnung: 2. Beratung des Etats des Reichsamts des Innern und Resolution Auer bezüglich des Kohlenbergbaus. Gotheim (fr. Bgg.) verlangt eine reichsgerichtliche Regelung des Bergrechts und ist gegen den preussischen Gesetzentwurf, weil der preussische Staat nicht nur Aufsichtsbehörde, sondern auch Unternehmer sei. Der Streik müsse baldigt beendet werden und die Arbeiter ein gleichberechtigter Faktor am Arbeitsverhältnis sein. Man brauche eine Reform der Gewerbeordnung überhaupt, nicht bloß für die Bergarbeiter. In § 115 S.-D. sollte bestimmt werden, daß bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses dem Arbeiter auf sein Verlangen die ihm vom Arbeitgeber überlassene Wohnung bis zum Schluß des der Kündigung folgenden Monats gegen Bezahlung der bisherigen Miete belassen werde. Redner verlangt auch ein Verbot des Wagennullens und für Fabriken und Bergwerke mit mindestens 100 Arbeitern 10köpfige von den Arbeitern gewählte Arbeiterausschüsse, welche die Arbeiter in allen das Arbeitsverhältnis betreffenden gemeinsamen Fragen vertreten. Bei gefährlichen Betrieben sollen die Arbeiterausschüsse auch aus ihrer Mitte Kontrolleure zur Ueberwachung des Betriebs bestellen dürfen. Das müßte auch für die Arbeitgeber von Nutzen sein. Wenn diese Kontrolleure ihre Befugnisse überschreiten, so solle die staatliche Aufsichtsbekörderung sie entfernen. Der Antrag Auer gehe zu weit. Spahn (Br.) stimmt dem Vortredner zu und verlangt die Einführung eines ständigen Maximalarbeitstags und das Verbot des Wagennullens. Mit freiwillig gebildeten Arbeiterausschüssen sei nicht geholfen; daß der preussische Handelsminister noch einige Wochen brauche, um die Novelle auszuarbeiten, macht den Redner stutzig und mißtrauisch gegen den Ernst der preussischen Gesetzgebung. Sächsischer Bundesratsbevollm. Geh. Rat Fischer erklärt gegenüber Gotheim: Der soziale Abgeordnete Sachse habe die Verhältnisse im sächsischen Bergbau arg übertrieben. Febr. v. Nichthofen-Dammsdorf (kon.): In Rußland bemühen die Arbeiter die Rolle des Vaterlands, um mit Streiks vorzugehen, das sei ein Verbrechen, das bei uns hoffentlich nicht eintreten werde. Die Arbeiterführer sollten selbst Arbeiter sein. Zum Frieden führen zwei Wege, derjenige der Administration und der der Gesetzgebung. Im Verwaltungsweg könne nur Preußen vorgehen, auf legislativem Weg aber sollten die einzelnen Parteien nicht ihre Parteiinteressen in den Vordergrund stellen. Wir werden gegen den Antrag Gotheim stimmen. Müggan (fr. Bp.): Das Mißtrauen der Arbeiter sei berechtigt. Für das Reichsberggesetz sei eine Mehrheit im Hause vorhanden. Die in Preußen eingeleitete Aktion habe für diesen Streik gar keinen Wert. Eine Vorlage auf Grund der Anträge würde vom Reichstage in 3 Tagen erledigt sein. Korfanty (Pol.): Das Reichsberggesetz müsse durchgesetzt werden. Seine Freunde seien für die Anträge Auer und Gotheim. Liedmann (Rp.): Der größte Teil seiner Partei werde gegen diese Anträge stimmen. Burckhardt (wirtsch. Bg.): Nur das Reichsberggesetz werde die Arbeiter zufriedustellen. Febr. Heyl zu Herrnsheim (natl.): Die Vergesetzgebung siehe dem Reiche zu. Grundsätzliche Untersuchung der Verhältnisse in allen deutschen Bergwerken durch eine arbeitsstatistische Kommission sei notwendig. Der Friede liege jetzt im allseitigen Interesse. Staatssekretär Graf Posadowsky: Eine große Reihe von Anzeigen über die Belästigung Arbeitswilliger hat sich nicht erweisen lassen. Erfreulich ist der feste Wille der Arbeiter, die Ruhe zu bewahren. Geh. Rat Meissen rechtfertigt das Verhalten der preussischen Regierung bei den Vermittlungsverhandlungen. Bebel (Soz.): Maßnahmen seien zum Schutze der Streikenden notwendig; denn es sei auf sie geschossen worden. Niemals sei ein Streik in solcher Ruhe verlaufen. Der Erlaß des Kaisers von 1890 sei mit Füssen getreten worden. (Graf Ballestrem ruft den Redner zur Ordnung.) Eine einheitliche Regelung der ganzen Materie durch Reichsgesetzgebung sei notwendig. Den Antrag Heyl lehne seine Partei ab. Staatssekretär Graf Posadowsky meint, wolle man alles auf das Reich übernehmen, so würde diese Zentralisation zum wirtschaftlichen und kulturellen Schaden führen. Die preussische Regierung wolle für das Bergrecht kompetent bleiben und werde die notwendigen Änderungen desselben herbeiführen. Der Reichskanzler erfülle nur seine Pflicht, als er vor Aus-

schreitungen warnte. In kürzester Zeit werde die preussische Novelle zum Bergrecht vorgelegt werden. Dann schließt die Besprechung und es folgen persönliche Bemerkungen. Die Resolution Heyl wird abgelehnt, die Resolutionen Auer und Gotheim werden angenommen. Nächste Sitzung morgen. Beratung des vom Zentrum gestellten Toleranzantrages.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Febr.

Nicht mehr lange währt es, so ist der Tag herangekommen, wo viele tausende von jungen Menschenherzen in den Bund der Christenheit aufgenommen werden, um dann hinauszuweilen in die Welt, den erwählten Beruf zu erlernen und die sonnige Kinderzeit für immer hinter sich zu lassen. Die Frage „was soll der Junge werden?“ ist unter unseren heutigen Zeitverhältnissen mit ihrer Ueberfüllung in allen Berufsständen keine leichte, und viele Sorgen und vieles Kopfzerbrechen hat diese Frage schon in den vergangenen Wochen so manchem treuen Elternpaar gemacht und mancher Vater und manche Mutter sind sich jetzt noch nicht darüber klar, was aus ihrem Jungen werden soll. Da ist es denn an der Zeit, nochmals anzuraten, genau den Belieben an das Wissen, Können und an die Charaktereigenschaften des Kindes anzulegen, für welchen Beruf es sich seinen Kenntnissen nach am besten eignet. Dieselben sind nicht gleichmäßig verteilt, und deshalb muß oft ein Elternpaar auf einen Lieblingswunsch, daß sie in dem oder jenem Beruf ihren Sohn gern sehen möchten, verzichten. Wohl denjenigen Kindern, die solche vernünftige Eltern ihr eigen nennen können, denn leider haben es die modernen Zeitverhältnisse mit sich gebracht, daß das Streben nach oben heute die Kinder in einen Stand zu drängen sucht, in welchem sie ihren Fähigkeiten und oft auch ihrer gesellschaftlichen Stellung entsprechend durchaus nicht hincindaffen. Das gilt besonders von dem Mittelstande! Bittere Enttäuschungen, schwere Vorwürfe und oft auch ein verfehltes Leben sind dann die Frucht dieser falschen Berufswahl und das noch unerfahrenen Kind, dem die Zukunft, seines von den Eltern erwählten Standes in so goldenen Farben gezeichnet worden ist, muß, zum Manne herangereift, einsehen, daß es seinen Beruf verfehlt hat und ein trauriges Opfer der lieben Eitelkeit seiner Eltern geworden ist. Ist es doch gerade die Eitelkeit und falsche Scham von vielen Vätern und Müttern, daß ihr Junge hinter demjenigen des Nachbarn, welcher aber viel begabter ist als der ihre, in der Wahl des künftigen Berufsstandes nicht zurückstehen darf, und die dann den Knaben in eine Lebensstellung zwingen, in welche er nicht hineinpaßt und in welcher er mit seinen geistigen Anlagen nur mangelhaft bestehen kann. Die Ueberfüllung der akademischen Berufe und das mit in Hand gehende erschreckende Anwachsen des stürbenden Proletariats ist meist die traurige Folge einer falschen Berufswahl gewesen. Möchte doch die Eltern einsehen wollen, daß nicht der Staat den Mann macht, sondern nur derjenige ein solcher ist, welcher denselben, sei er hoch oder niedrig, voll und ganz als Mann ausfüllt! — Gewiß ist es ein naitlicher Zug des liebenden Elternherzens, daß jeder Vater und jede Mutter bestrebt ist, die Zukunft ihres Kindes einmal besser zu gestalten, als wie ihr eigenes Dasein gewesen ist. Das kann aber auch in dem Verufe des Vaters geschehen, denn ein Handwerksmeister von heute mit einer gediegenen Fachschulbildung und mit einer der Neuzeit entsprechenden Werkstatteinrichtung ist beispielsweise etwas ganz anderes als wie sein Bundesgenosse der früheren Jahre und nimmt durch seine persönliche Tätigkeit gewiß auch eine geachtete, gesellschaftliche Stellung unter seinen Mitmenschen ein. Bei solchen Leuten ist das Geld der Eltern in der Bekleidung des eigenen Herdes für den Sohn oft viel besser angelegt, als wenn es für ein kostspieliges Studium verwendet wurde, dessen Erfolge manchmal recht zweifelhafte sind. Deshalb mögen die Eltern in der jetzigen Zeit im Interesse ihres Kindes gewissenhaft prüfen, daß der Beruf, welchen sie für daselbe wählen, auch nicht zu viel Ansprache an sein Können stellt und seinem Charakter entspricht. Man lasse sich nicht von dem falschen Gedanken leiten, daß man den Knaben „nicht bloß das oder das werden lassen kann“, sondern höher hinaus müsse. Ein jeder Stand fordert heute ganze Männer und diese sind auch dementsprechend geachtet. Diejenigen, welche ihren Beruf nicht voll und ganz ausfüllen können, bleiben in demselben minderwertige Kräfte und werden dadurch sich selbst und nicht zum wenigsten auch ihren Mitmenschen zur Last, und das haben sie leider meistens der falschen Berufswahl ihrer Eltern zu danken! — Bei unseren heutigen Erwerbsverhältnissen und Anforderungen, welche das Leben stellt, karriert aber jetzt nicht nur die Frage, was der Junge,

Altensteig.
Für die uns bei dem Tode unserer lieben Schwiegermutter und Großmutter
Friederike Kübler, geb. Hillgus
erwiesene herzliche Teilnahme sagen innigen Dank die trauernden Hinterbliebenen:
Friedrich Faist mit Frau und Kindern.

la. Bodenriemen, Brüstungstäfel und sonstige Hobelware
in Amerik. Pitch-Pine oder Deutschem Holze liefern natur- oder künstlich trocken zu äußerst billigen Preisen
Graf & Kohler, Dornstetten
Hobel- und Dampfjägewerk.
Telephon Nr. 1.

Altensteig.
Web-Garn
in nur bester Qualität empfiehlt
G. Strobel.

Altensteig.
Gesang-Bücher
in geschmackvoller Ausführung und reicher Auswahl
empfehlen zu billigsten Preisen die
W. Rieker'sche Buchhandlung
L. Lauf.

Sparsam und doch gut kocht jede Hausfrau mit
MAGGI'S Würze. Anleitung liegt jedem Originalfläschchen bei. Bestens empfohlen von
E. Schumacher's Wwe., Conditorei.

Keine Trunksucht mehr.
Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.
Kann in Saft, Thee, Eßig oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.
Cozapulver ist mehr wert als alle Reben der Welt über Enthaltsamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker nicht mehr schaden. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm das selbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.
Coza hat Tausende von Familien wieder verschont, hat von Schande und Ansehensverlusten von Männern gerettet, welche nachher kräftige Arbeiter und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.
Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.
Nr. **3534.**
Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben nach Heilbronn an das Institut. Besche sind mit 20 Pf. zu frankieren.

Coza Institut
(Dept. 3534)
62, Chancery Lane,
London, W. E. (England).

Stangenverkauf
K. Forstamt Pfalzgrafenweiler.
Dienstag, 21. Februar d. J. 10 Uhr
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus 2 Hardtacker, 3 Spänpflanz, 4 Gutwöhr, 7 Reutpflanzberg, 9 Nord. Schnapperle, 41 Nord. Lärchenberg, 43 Waldwieseweg, 44 Ob. Heibelbergswald, 48 Schimpferbrunnen, 50 Unt. Rohrerwies, 60 Unt. Birkwies, 63 Salzlecke:
a.) **Baustrangen** fichten Ia. 905, Ib. 892, II. 682, III. 286; tannen: Ia. 48, Ib. 286, II. 540, III. 495;
b.) **Sagstrangen** fichten I. 148, II. 963, III. 893; tannen: II. 137, III. 810;
c.) **Hopfenstrangen** fichten I. 254, II. 430, III. 175; gemischt: IV. 1025, V. 2888; tannen: I. 434, II. 1570, III. 20;
d.) **Rebstrangen:** I. u. II. 6605 u. **Bohnenstrangen:** 2415; ferner aus 22 Waldwies, 66 Unt. Sommerseite, 80 Unt. Radbuckel, 93 Unt. Grenzsträhle, 117 St. Stuhhalde **Hopfenstrangen** fichten: I. 1342, II. 1061; endlich aus: Abt. 9 Nord. u. 10 St. Schnapperle: 101 **buchene** Rebstrangen.
Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt erhältlich.

Altensteig.
Verkauf von buchene Stammholz und Beigholz
Dienstag, 14. Februar 1905 10 Uhr
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus 33 Nord. Fällwies, 37 Schleifweg, 142 Ob. Steinacherteich und 163 Unt. Sulz:
a.) **Buchensammholz:** 256 St. mit 38 Fm. I., 141 Fm. II. und 4 Fm. III. M.
b.) **Beigholz:** Ka.: 61 Scheiter (Abt. 33 u. 37) u. 1399 Abfall.
Losverzeichnisse unentgeltlich, Registerauszüge vom Forstamt erhältlich.

Altensteig.
Einige Wagen
Dung
hat abgegeben
G. Schneider.

Altensteig.
Einen überzähligen
Zuchtfarren
von guter Abstammung, setzt dem Verkauf aus
Christoph Bühler
Farrenhalter.

Husten Sie?
Gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Infektiva, Krampfhusten etc. gibt es nichts Besseres als
Carl Mill's
allein echte Spitzwegetrich
Brustbonbons.
Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pf. mit dem Namen Carl Mill zu haben in Altensteig bei **E. W. Lutz** Nachfolger u. **H. Springer; Böllingen: J. Froh; Eßhausen: G. R. K. Pfalzgrafenweiler: J. M. Heiselen; Zimmerefeld: G. Schick.**

Altensteig.
Empfehle mein Lager in
Grabsteinen
in jeder Steinart, sowie in Granit, Syenit und Marmor.
Zeichnungen und Muster liegen bei mir auf.
Fritz Merkle
Grabsteingeschäft.

Delkuchen oder -Mehl, Mohn-, Sesam-, Erdnuß-, Keps- und Leinkuchen, ganz oder gemahlen
in stets frischer Ware unter Schallgarantie aus der Delkuchfabrik von **Aug. Reichert u. Cie.** empfiehlt die Niederlage für **Altensteig und Umgebung** von
J. Wurster.

2 freundliche Zimmer
wovon eines möbliert oder unmöbliert, vermietet — wer? — sagt die Red.
Gesucht
auf 1. März ein williges
Mädchen
von 16 bis 18 Jahren, bei gutem Lohn.
Zu erfragen in der
Exp. d. Bl.
Altensteig.

Ein Gärtner-Lehrling
wird nach **Stuttgart** gesucht unter günstigen Bedingungen.
Zu erfragen bei
Chr. Burghard sen.

Beste Qualität
Taschen-Uhren
für Herren und Damen kauft man am billigsten unter zweijähriger Garantie
bei
Wilhelm Seib
Uhrmacher
Pfalzgrafenweiler.
Gleichzeitig empfehle **Regulature, Gewichtsuhren** neueren Styls, sowie **Wiederuhren.**
Reparaturen rasch und billig.

Rheumatismus-
und Gichtkranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen quälenden Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte
Marie G. Hanauer
München, Pflgersheimstr. 2/II.
Gestorbene.
Calw: **Eduard Zahn.**
Stuttg.: **Julius Pfander.**
Stuttg.: **Gottfried Rupp, Oberrevisor** beim Bergamt.
Überach: **Ferd. Rauch, Privatier.**

Nach **Amerika** von **Antwerpen**
mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Linie**
Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14-tägig Mittwochs nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
Dorferstrasse.

Susten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten Sustenflüsschen und wohlgeschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Wassergelat in fester Form).
2740 not. beglaubigte Zeugen, beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Halsarrh u. Verschleimung.
Paket 25 Pf.
Niederlage bei:
Fr. Haig in Altensteig.

Krampfhuften
sowie **Gronische Katarrhe**, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons.**
In Vent. à 25 u. 50 Pf. u. in Schachteln à 1 Mk. bei Conditorei **E. Schumacher's Wwe.**

Tägliche Nachrichten.
Sonntag, 5. Febr. 1/10 Uhr Predigt, Matth. 9, 35—38. Lied: 125. 1/2 Uhr Christenlehre Mädchen: 4. Gebot. Dienstag 2 Uhr Missionstranz. Mittwoch abend 1/8 u. r. Bibelstunde, unteres Schulhaus.
Altensteig.
Fruchtpreise.
Schrammzettel vom 1. Februar.
Neuer Dinkel . . . 7 — 6 88 6 60
Haber 7 60 — —
Gerste 8 50 — —
Roggen 8 75 8 62 8 60
Wittualienpreise.
1/2 Kg. Butter 60 —
Zwei Eier 14 —

